

Frau Regierungsrätin
Bettina Surber
Vorsteherin Bildungsdepartement
Davidstrasse 31
9001 St.Gallen

St.Gallen, 14. August 2024

Vernehmlassungsantwort zum «Konzept Begabungs- und Begabtenförderung»

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin

Namens der FDP des Kantons St.Gallen danken wir für die Möglichkeit, im Rahmen der Vernehmlassung zum «Konzept Begabungs- und Begabtenförderung» Stellung zu beziehen.

I. Konzeptentwurf Allgemein

1. Frage	Wie beurteilen Sie den Konzeptentwurf insgesamt?
Pulldown	positiv
Begründung / Ausführungen	<p>Die FDP als Bildungspartei teilt die Ansicht, dass die Schule den Auftrag hat, alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Begabungen, Neigungen und Leistungsmöglichkeiten zu fördern. Entsprechend ist für sie klar, dass auch Begabte und besonders Begabte zur Gruppe von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bildungsbedarf gehören, deren Potenzial es gezielt zu fördern gilt (vgl. Positionspapier Bildung). Der Status quo ist aus unserer Sicht unbefriedigend, da sich die Förderangebote von Gemeinde zu Gemeinde hinsichtlich Qualität und Quantität stark unterscheiden.</p> <p>Den grössten Handlungsbedarf orten wir auf der Primarstufe. Hier herrschen in der heutigen Praxis oft ein Klima der Leistungsneivellierung und Orientierung am Mittelmass. Analog zur Überforderung kann auch eine Unterforderung, wie unter Seite 8 des Konzeptentwurfs richtig festgehalten, zu Frustration, Enttäuschung, Verhaltensauffälligkeit und weiteren negativen Effekten führen. Dass dieses Phänomen heutzutage immer öfter auftritt, führt die FDP insbesondere auch auf die integrative Schule zurück, die sich in der Praxis zu wenig bewährt hat. Sie benachteiligt unter den gegebenen Voraussetzungen die lernschwachen Kinder und hindert den Regelunterricht. Mit Sicherheit ist Integration erstrebenswert. Inklusion um jeden Preis ist jedoch nicht zielführend. Vorhandene Schwächen bei Schülerinnen und Schülern müssen künftig wieder vermehrt gezielt und individuell angegangen werden können. Ebenso soll die Volksschule Kinder mit besonderen Begabungen entsprechend fördern. Die künstliche und sehr teure Gleichmacherei in Form einer ausnahmslosen Integration nützt niemandem und untergräbt die Chancengerechtigkeit.</p> <p>In diesem Sinne unterstützt die FDP das Konzept Begabungs- und Begabtenförderung im Grundsatz, betont jedoch gleichzeitig, dass weitere, grundlegende Änderungen im Schulsystem folgen müssen. Hinsichtlich der Umsetzung und der nötigen Massnahmen gilt es noch zahlreiche offene Fragen zu klären. Insbesondere muss verhindert werden, dass die Lehrpersonen und Schulen mit übermässiger Bürokratie belastet werden. Ein gewisses</p>

	Mass an Mindeststandards sowie deren konsequente Durchsetzung in der Praxis dürften aber sicherlich notwendig sein, um die Chancengleichheit der Schulkinder zu gewährleisten.
--	--

II. Lokales Förderkonzept / Rahmenkonzept

2. Frage	<p>a) Verfügt ihre Schule über ein Förderkonzept mit Bezug zu BBF? (nur Schulleitungen und Schulträger)</p> <p>b) Wie beurteilen Sie die Vorgaben, die der Konzeptentwurf für ein schuleigenes, lokales Förderkonzept (Volksschule) bzw. Rahmenkonzept (Sekundarstufe II) macht?</p>
Pulldown	a) Keine Angabe b) mittel
Begründung / Ausführungen	<p>Die Vorgaben, die der Konzeptentwurf für ein schuleigenes, lokales Förderkonzept bzw. Rahmenkonzept macht, stellen sicher, dass sich die Schulträger umfassend mit der Thematik der BBF auseinandersetzen müssen. Zudem ermöglichen sie einen gewissen Ideenwettbewerb zwischen den einzelnen Schulträgern. Beides ist positiv.</p> <p>Entscheidend sind aus Sicht der FDP jedoch nicht die Konzepte, sondern die effektiven Handlungen in den einzelnen Klassen. Für eine erfolgreiche Umsetzung sind insbesondere drei Faktoren entscheidend:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die gestellten Konzeptvorgaben müssen möglichst unbürokratisch erfüllt werden können. Die passenden Förderangebote müssen niederschwellig und mit geringem Aufwand den besonders begabten Schulkindern zugeordnet werden können. 2. Der Kanton muss als Netzwerk-Schaffer und Impuls-Geber dafür sorgen, dass das nötige Knowhow bei den Schulträgern vorhanden ist, Best-Practices ausgetauscht werden können und die Zusammenarbeit inner- und interkantonal niederschwellig erfolgen kann (Doppelspurigkeit minimieren). 3. Die Schulleitung muss ihre Verantwortung wahrnehmen, ein leistungsförderndes Klima einzufordern und durchzusetzen. Es braucht einen klaren Auftrag mit klaren Zuständigkeiten

III. Schuleigene Anlauf- und Koordinationsstelle BBF

3. Frage	<p>a) Wie beurteilen Sie den Vorschlag für eine schuleigene Anlauf- und Koordinationsstelle BBF?</p> <p>b) Wie beurteilen Sie die vorgesehene Zuständigkeit und Arbeit der Anlauf- und Koordinationsstelle BBF?</p>
Pulldown	a) eher positiv b) Viel Aufwand
Begründung / Ausführungen	<p>a) Eine schuleigene Anlauf- und Koordinationsstelle BBF ist zur Regelung der Zuständigkeiten zwingend notwendig. Fraglich ist jedoch, ob diese Funktion durch eine Lehrperson oder nicht viel eher durch die Schulleitung wahrgenommen werden müsste. Wie bereits in der Antwort auf Frage II erwähnt, gehört es zur Führungsaufgabe der Schulleitung, ein leistungsförderndes Klima einzufordern und durchzusetzen. Das einfache Delegieren der Zuständigkeit würde in diesem Zusammenhang, je nach Umsetzung, wohl zu zusätzlichen Schnittstellen und Unklarheiten bei der Verantwortlichkeit führen, was sich negativ auf die Umsetzung der BBF auswirken würde. Die FDP spricht sich vor diesem Hintergrund dafür aus, dass die hierarchische Stellung</p>

	<p>und Ausgestaltung der schuleigenen Anlauf- und Koordinationsstelle BBF erneut geprüft bzw. konkretisiert werden muss.</p> <p>Falls die Funktion, wie im Konzeptentwurf vorgeschlagen, durch eine Lehrperson wahrgenommen wird, sollte dies nicht als einfaches Job-Enlargement sondern als Job-Enrichment verstanden werden. Die Funktion sollte so ausgestaltet werden, dass sie eine erstrebenswerte Position innerhalb der Karrierelaufbahn einer Lehrperson darstellt. Neben einer einschlägigen Weiterbildung im genannten Bereich sollte aus diesem Grund insbesondere auch die Berufserfahrung angemessen berücksichtigt werden.</p> <p>b) Die vorgesehene Zuständigkeit und Arbeit der Anlauf- und Koordinationsstelle BBF ist umfassend und kann viel bürokratischer Aufwand ohne zwingenden Nutzen bedeuten. Der Kanton ist hier in der Pflicht, Instrumente bereitzustellen, um den bürokratischen Aufwand zu reduzieren (Digitalisierung, Automatisierung, Beschränkung auf wesentliche Angaben) und den Nutzen zu maximieren (Netzwerk, Weiterbildung). Zu beachten gilt es darüber hinaus die Mehrbelastung der (Klassen-)Lehrpersonen durch die zusätzlich geschaffene Schnittstelle.</p>
--	---

IV. Portfolio BBF

4. Frage	<p>a) Wie beurteilen Sie den Vorschlag, den Informationsfluss bezüglich BBF zwischen den Schulstufen über ein Portfolio BBF zu verbessern?</p> <p>b) Welche Alternativen sehen Sie?</p>
Pulldown	a) mittel b) Keine, Portfolio BBF ist gut
Begründung / Ausführungen	b) Bezüglich der Form gilt es insbesondere die Rückmeldung der Schulträger und Lehrpersonen zu berücksichtigen. Das Reporting soll auf ein Minimum reduziert werden. Eine digitale Lösung zur Gewährleistung eines unbürokratischen und schnittstellenfreien Prozesses müsste durch den Kanton bereitgestellt werden. Ein Vergleich oder gar eine Zusammenarbeit mit weiteren Kantonen wären begrüssenswert.

V. Dritte Förderebene

5. Frage	<p>Wie beurteilen Sie Zugang und Angebote der dritten Förderebene für <u>kognitiv</u> besonders begabte SuS an</p> <p>a) der Volksschule? b) den Mittelschulen? c) den Berufsfachschulen?</p>
Pulldown	a) eher positiv b) eher positiv c) eher positiv
Begründung / Ausführungen	a-c) Die Zusammenarbeit zwischen den Schulträgern ist für die Angebote der dritten Förderebene entscheidend. Hier muss der Kanton die nötigen Voraussetzungen schaffen. Auch eine interkantonale Zusammenarbeit soll geprüft werden. Die digitalen Möglichkeiten gilt es gezielt zu nutzen.

6. Frage	<p>Wie beurteilen Sie Zugang und Angebote der dritten Förderebene für <u>sportlich</u> besonders begabte SuS an</p> <p>a) der Volksschule?</p>
----------	--

	b) den Mittelschulen? c) den Berufsfachschulen?
Pulldown	a) positiv b) positiv c) positiv

7. Frage	Wie beurteilen Sie Zugang und Angebote der dritten Förderebene für <u>künstlerisch</u> besonders begabte SuS an a) der Volksschule? b) den Mittelschulen? c) den Berufsfachschulen?
Pulldown	a) positiv b) positiv c) positiv

VI. Kantonale Angebote

8. Frage	a) Wie beurteilen Sie den Vorschlag, eine Fachstelle BBF im Bildungsdepartement einzusetzen? b) Wird die Fachstelle BBF ihrer Meinung nach zu einer Mehrbelastung oder Entlastung in den Schulen führen?
Pulldown	a) eher positiv b) leichte Entlastung
Begründung / Ausführungen	a) Die Besetzung der Fachstelle muss via Umlagerung von bereits bestehenden Stellenprozenten erfolgen. b) Die Tätigkeiten einer Fachstelle BBF müssen unbedingt darauf ausgerichtet werden, zu einer Entlastung in den Schulen zu führen (Unterstützung statt Bürokratie).

9. Frage	Wie beurteilen Sie den Vorschlag, ein kantonales Netzwerk BBF aufzubauen?
Pulldown	positiv
Begründung / Ausführungen	Ein kantonales Netzwerk BBF oder gar eine interkantonale Zusammenarbeit sind unerlässlich zur effizienten und qualitativ hochwertigen Bereitstellung der Fördermassnahmen.

10. Frage	Wie beurteilen Sie den Vorschlag, vermehrt kantonale Weiterbildungsangebote für die BBF anzubieten?
Pulldown	eher positiv

Begründung / Ausführungen	Kantonale Weiterbildungsangebot sind zwingend notwendig. Das Weiterbildungsangebot soll praxisnah aufgebaut werden. Für die Lehrpersonen soll jedoch keine Zusatzbelastung entstehen (Kompensation).
---------------------------	--

11. Frage	Wie beurteilen Sie den Vorschlag einer verstärkten Sensibilisierung von a) Lehrpersonen b) Schulleitungen c) Schulpsychologischer Dienst (SPD) d) Lehrbetrieben
Pulldown	a) positiv b) positiv c) positiv d) mittel
Begründung / Ausführungen	d) Die Bereitstellung der relevanten Informationen soll hier im Zentrum stehen. Vertiefte Kompetenzen im Bereich BBF können für Lehrbetriebe ein attraktives Alleinstellungsmerkmal sein. Bürokratie und Verbindlichkeiten lehnen hingegen wir ab.

VII. Umsetzung

12. Frage	Wo sehen Sie besondere Herausforderungen bei der Umsetzung des Konzeptes?
Pulldown	Bei zwei oder mehreren der genannten Punkte, nämlich...
Begründung / Ausführungen	Die Umsetzung des vorliegenden Konzepts wird in allen Belangen mit grossen Herausforderungen verbunden sein. Wie im Grundlagenbericht richtig festgehalten wird, müssen für die Umsetzung des Konzeptes zuerst die Ressourcen, Kosten und der Rechtsetzungsbedarf evaluiert und Voraussetzungen gegebenenfalls geschaffen werden. Erst wenn diese Antworten vorliegen, können weitere Aussagen gemacht werden.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

FDP.Die Liberalen St.Gallen



Kantonsrat Raphael Frei
Kantonalpräsident



Kantonsrat Christian Lippuner
Fraktionspräsident